

Als im Jahre 1972 ein schwerer Sturm über die Lüneburger Heide tobte, blieb auch ein kleiner Wildpark von den Schäden nicht verschont, so dass die Betreiberin Poth zur Schließung desselben gezwungen war. Als das Gelände einige Jahre später zum Verkauf angeboten wurde, nutzte Hans-Jürgen Tiemann, damals noch keine 30 Jahre alt, die Chance, sich seinen Lebens Traum zu erfüllen: einen eigenen stationären Vergnügungspark.



# Heide-Park

Von Frank Lanter

Her in Soltau waren die Rahmenbedingungen geradezu ideal, denn das insgesamt 440 Hektar große Gelände lag verkehrsgünstig an der A7 mitten im Städtedreieck Hannover, Hamburg und Bremen. Allerdings befand sich bereits damals ein Großteil der Flächen unter Naturschutz, so dass für Tiemann klar war, nicht einfach nur Kirmes-Attraktionen aneinander reihen zu können, sondern sie in ein übergeordnetes landschaftliches Konzept integrieren zu müssen. So entstand letztendlich ein Freizeitpark, der sich grundlegend von den meisten zu der Zeit bestehenden Anlagen unterschied. Im März 1978 wurden die ersten Erdarbeiten in Angriff genommen. Das ebene, nur aus Heide- und Sandflächen bestehende Gelände musste modelliert werden. Hunderte von Lkw-Ladungen Mutterboden waren dazu erforderlich. Aus einem kleinen Wassertümpel entstand der erste See, um den herum man ein vorhandenes Restaurant,

folgenden eine Delfinvorführung. Am 19. April 1978 war es soweit, der Heide-Park öffnete seine Tore, und in der ersten kompletten Saison konnten bereits 200.000 Besucher begrüßt werden – ein zuvor nicht erwarteter Erfolg, der Hans-Jürgen Tiemann anspornte, den weiteren Ausbau des Parks zügig voranzutreiben. Die gewagte Entscheidung, 1980 eine große Wildwasserbahn von Mack zu errichten (600 Meter lang), erwies sich als geradezu optimal für die weitere Entwicklung. Es war der erste wirkliche Thrill-Ride des Parks und steigerte den Bekanntheitsgrad des Heide-Parks erheblich. Denn trotz des in Norddeutschland oftmals durchwachsenen Wet-

ters, bildeten sich von morgens bis abends lange Schlangen vor der Attraktion, was die Parkleitung darin bestärkte, in zeitlichem Abstand weitere Wasserbahnen folgen zu lassen. Auf einer ausgiebigen „Bildungsreise“ quer durch die Vereinigten Staaten lernte Tiemann die Neuheiten des in Amerika boomenden Parksektors kennen. Besonders angetan war er von der 1980 installierten und weltweit ersten Viererloopingbahn „The Demon“ im Marriott's Great America in Kalifornien. So eine sollte es auch für den „Great Heide-Park“ (so stand es in großen Lettern auf den Werbetafeln der Jahre 1983 bis 1985) sein, und er beauftragte sogleich das niederländische

Stahlbauunternehmen Vekoma mit der Konstruktion der vier Millionen Euro teuren Anlage. Mit einer Erhöhung der 700 Meter langen und mit vier Inversionen ausgestatteten „Big Loop“ über die damals größten Loopingbahn Europas und damit fast größer als die Loopingbahn „Nessie“ (Schwarzkopf) in Hansa Park, des einzigen in Norddeutschland, über konkurrierenden Etablissements, konnte 1983 die Schallmauer von einer Million Besuchern erstmals durchbrochen werden. Allerdings sollte die Bahn im Vekoma-Standard nur erst im Laufe der Zeit so traumhaft schön in die Landschaft integriert werden, zumal gegen sie in der ersten Zeit noch als nackt



Opferanlagen, eine Wasser-Show und sechs Fahrgeschäfte gruppierte: die noch heute existierende Schmalspurbahn „Heide-Park-Express“, die beiden vergleichbaren Attraktionen „Monza-Piste“ und „Oldtimer-Fahrt“, eine Floßfahrt, die „Wichtelhausbahn“ für Kinder und der „Hully Gully“ (Baujahr 1968). Noch im Eröffnungsjahr kam eine Einschienenbahn hinzu und im





booten auf einer 600 Meter langen reißenden Wildbach eingebettet in eine 40.000 Quadratmeter große Landschaft. Bereits ein Jahr später entstand an Parkende die „Schweizer Bobbahn“ von Mack. Mit einer Schienensänge von 900 Metern und einer Höhe von 27 Metern war sie im Eröffnungsjahr die weltweit größte ihrer Art (mittlerweile erhielt Parc Asterix in Frankreich eine noch imposantere). 1999 erbaute man mit „Lumi“ den ersten Inverted Coaster der deutschen Parkszene, bei dem es sich zwar um eine bereits mehr als 30-mal produzierte Vekoma-SLC-Standardausführung handelt (hier mit zusätzlicher Horn-Figur), dem Besucher jedoch trotz Sicht von nahezu jedem Standpunkt aus gewährt wird – eine un-

Heide-Park an diversen Tierdarbietungen fest, auch an umstrittenen Delfin-Vorführungen, die sich bei den Besuchern jedoch noch immer größter Beliebtheit erfreuen. Eine wesentliche Steigerung bei den Besucherzahlen, die seit 1983 gehalten werden konnten, erreichte man aber erst, als ab 1990 auch mehrere hunderttausend Besucher aus den neuen Bundesländern

hinzu kamen. Durch diese unerwartete Entwicklung war erstmals seit „Big Loop“ der Weg frei für eine fast schon fluchtartige Investitionsbereitschaft in neue Großanlagen: 1990 entstand eine zweite, 575 Meter lange und 23 Meter hohe Wildwasserbahn von Mack, im Stile eines Bergwerks thematisiert, und 1992 das „Mountain Rafting“ von Intamin, eine feucht-fröhliche Fahrt in Rund-



glaubliche Bereicherung für Gäste, die dem Treiben lieber nur zuschauen möchten oder in der Schlange während der bevorstehenden Ride ausgiebig studieren können... ein Vorteil, den der Heide-Park auch bei anderen Attraktionen ermöglicht, während sie in vielen anderen Parks häufig schwer einsehbar sind. 2001 schließlich war das Jahr, in dem Achterbahngeschichte neu geschrieben wurde, denn der Heide Park eröffnete die höchste, schnellste und größte Holzachterbahn Europas und katapultierte sich auf die weltweite Landkarte der Coaster-Enthusiasten, denn sich aggressiven In-

## Neuer Geschäftsführer im Heide-Park

Neun Monate verhandelten der Heide-Park und die Madame Tussaud's Group, am 23.11. 2001 war der Verkauf in trockenen Tüchern: Hans-Jürgen Tiemann wurde Anteilseigner des englischen Unternehmens und stand dem kommissarischen Geschäftsführer Robert Roger noch bis vor kurzem als beratender Direktor zur Seite. Nun hat er sich aus den täglichen Geschäften zurück gezogen (unberührt davon bleibt seine Partnerschaft mit Carlo Petri, mit ihm betreibt er gemeinsam das „Universum“ in Bremen und demnächst das „Klimahaus“, vormals „Ocean Park“, in Bremerhaven). Seit dem 1. Juli gibt es mit Hannes W. Mairinger nun einen neuen Geschäftsführer. Der 1953 in Graz geborene Österreicher arbeitete bereits während seiner Gymnasialzeit als Page im Hotelgewerbe. Nach Besuch der Hotelfachschule war das Grand Hotel Continental in München seine erste berufliche Station. 1975 wechselte er als Assistent in die Direktion eines italienischen Hotels, bevor er von 1979 an im Management des Frankfurter Holiday Inn tätig war. Nach weiteren Stationen wurde er ab 1989 zum Direktor des Dorint-Hotels und Ferienparks Daun bestellt und übernahm 1993 die Geschäftsführung der Damp Touristik GmbH an der Ostsee. Hannes Mairinger ist Vater einer 18-jährigen Tochter und eines 16-jährigen Sohnes, auch seine Frau kommt aus dem Hotelgewerbe und betreibt derzeit eine Beauty-Farm in Damp (die ganze Familie wird ihm erst Anfang des nächsten Jahres nach Soltau folgen). Mairinger gilt als Kenner der Branche und bringt seine Erfahrungen aus dem Touristik- und Hotelgewerbe in den Heide-Park mit ein, was angesichts des angestrebten Ausbaus in ein vollwertiges Ferienresort von überragender Bedeutung sein wird. Mit der Berufung Mairingers scheint jedenfalls der weitere Weg in diese Richtung geebnet zu sein. Als vorrangigste Aufgabe sieht er personell allerdings die logistische Umstellung der Betriebsform vom Privatunternehmen zum betriebsmindernden Wirtschaftsunternehmen, das mit einem festgelegten Jahresbudget auskommen muss, und die Zusammenführung der hauseigenen Fachkräfte mit den englischen. Zur Zeit läuft eine große Gästebefragung, die Aufschluss über das Besucherverhalten geben soll, samt einer gruppenorientiertes Konzept erarbeitet werden kann. Unabhängig davon sind für 2003 natürlich weitere Thrill-Attraktionen geplant, wobei aber auch der Umbau der beiden Restaurationsbereiche, von wo aus sie dem wilden Treiben auf der Heide zusehen können. Aus diesem Grunde wird momentan der Innenbereich des Parks in einer parkähnlichen Gestaltung unterzogen.



tionswillen hätte wohl niemand an der Szene Interessierte vom Heide-Park erwartet (ausführliche Beiträge über die Eröffnung und die Technik der Bahn sind in den Ausgaben 5/2001 und 10/2001 zu finden). Damit war die weitere Entwicklungsrichtung vorgegeben, die Pressesprecher Klaus Müller bereits zur Eröffnung von „Colossos“ auf den Punkt brachte: „Wir wollen Europas Achterbahnmetropole werden!“ Klar war aber, dass dieses hochgesteckte Ziel nicht ohne fremde Hilfe zu erreichen sein würde, zumal schon seit geraumer Zeit Pläne für ein Themenhotel in der Schublade liegen, aus finanziellen Gründen aber immer wieder zurück gestellt werden mussten. Einen geeigneten Partner schien man schließlich in der Madame Tus-



saud's Group gefunden zu haben, die seit Ende 2001 neuer Eigentümer ist und neben weltweit fünf Wachsfigurenkabinetten bereits vier Freizeitparks in Großbritannien und das Riesenrad „London Eye“ betreibt. Ungewöhnliche Eigenschaften des Heide-Park sind die auffallend große Anzahl an Attraktionen von Mack und Huss und die Tatsache, dass es mehrere Doubletten gibt, beispielsweise zwei Wildwasserbahnen, zwei große Kinderspielplätze, zwei Schiffschaukeln, zwei größere und vier

kleinere Bootsfahrten, zwei Autorundkurse, zwei Monorails und zwei Aussichtstürme. Im nächsten Jahr feiert der Heide-Park sein 25-jähriges Bestehen, und natürlich sind aus diesem Anlass Neuerungen geplant. Nur allzu gern hätte man den Besuchern die mit 120 Metern höchste Achterbahn der Welt präsentiert, aber aus diversen Gründen ist Wumbos Geburtstagsgeschenk auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Nun ist ein Indoor-Coaster mit LIM-Antrieb oder der Umbau des

100 Meter hohen Aussichtsturms in die höchste Intamin-Freifallanlage Europas in den Mittelpunkt der Gespräche gerückt. Auch ein weiteres Großprojekt, das Themenhotel und eine Ferienwohnanlage als ersten Schritt zum mehr-tägigen Ferienresort, lässt weiterhin auf sich warten. Zwar stehen die Chancen eigentlich recht gut (ein Mehrtagesurlaub bietet sich wegen den in unmittelbarer Nähe gelegenen Großstädten und Ausflugszielen geradezu an: Neben der Lüneburger Heide sind da die

Gedenkstätte Bergen-Belsen, der weltgrößte Vogelpark in Walsrode und der Serengetipark in Hohenhagen zu nennen). Momentan scheint die Tussaud's Group ihr Augenmerk aber mehr auf den Ausbau von Englands beliebtestem Park, Alton Towers in Staffordshire, gelegt zu haben. Es wird bis Ende des Jahres eine Studie erarbeitet und im Sommer 2003 eine endgültige Entscheidung dazu erwartet. Dank der neuen Wachsfigurenkabinette